

## Erasmus+ Praktikum Erfahrungsbericht

Im Rahmen meines Tourismusmanagementstudiums an der Fakultät 14 der Hochschule München musste ich ein 18 bis 20-wöchiges Pflichtpraktikum ableisten. Den Studenten ist dabei selbst überlassen, ob sie dieses im vierten oder fünften Semester absolvieren möchten.

Ich entschied mich dazu, mein Praktikum im vierten Semester, dem Wintersemester 19/20, zu beginnen.

Da ich mir von Anfang an ziemlich sicher war, dass ich dieses Praktikum im Ausland verbringen möchte, begann ich damit, mir verschiedene Länder und Städte, die mich interessieren, herauszusuchen.

Glücklicherweise arbeitete ich bereits vor Beginn des Praktikums schon für die Hyatt Hotel Group, genauer genommen im Andaz Hotel München, und orientierte mich somit an den verschiedenen Hyatt-Standorten auf der ganzen Welt.

Auf der Liste standen die USA, Südafrika und London. Ich erzählte dem Human Resources Team im Andaz Hotel München von meinen Plänen und ging mit dem Team die verschiedenen Möglichkeiten durch.

Die USA fielen flach, da mit dem Arbeitsvisum viele Kosten und ein großer Aufwand verbunden sind, weswegen zumindest die Hyatt Hotel Group Praktikanten zwar gerne annimmt, jedoch erst ab einer längerer Dauer von etwa einem Jahr.

Ein weiteres Hotel der selben Gruppe hätte es in Johannesburg gegeben, doch da erhielten wir leider keine aussagekräftige Rückmeldung.

Auch der F&B Manager des Andaz Hotels in München wusste von meinen Plänen Bescheid und hatte zufälligerweise, bevor er die Position in München angenommen hatte, für das Andaz Hotel in London als Manager in einem der Outlets gearbeitet.

Durch ihn erfuhr ich dann auch, dass die Human Resources Managerin des Andaz Hotels in London unser Hotel in München besuchen kommt, und er vereinbarte ein Gespräch.

Diese erzählte mir dann über die verschiedenen Positionen für ein Praktikum, und ein paar Wochen später ging es dann mit zwei Skype-Gesprächen weiter.

Zuerst sprach ich mit der F&B Managerin des Hotels und anschließend mit dem Manager des Cafés bzw. der Bar, in der mein Training stattfinden sollte.

Kurz darauf schlossen wir dann den Vertrag im F&B-Bereich ab, wobei die Hauptaufgaben Booking Management, Online Marketing und Accounting waren.

Glücklicherweise trat ich meinen Auslandsaufenthalt zu einem Zeitpunkt an, an dem es noch nicht feststand, wann das Vereinigte Königreich die EU endgültig verlässt, und somit war ich für den Zeitraum meines Praktikums auf der sicheren Seite.

Wirklich gemerkt habe ich von dem endgültigen Austritt während meines Aufenthalts jedoch sowieso nichts.

Die für mich größte Herausforderung war die Wohnungssuche.

Nicht nur aufgrund von Londons verhältnismäßig eher heruntergekommenen Zimmern und

Wohnungen, sondern vielmehr aufgrund der Tatsache, dass ich es zeitlich nicht mehr schaffte, mir persönlich vor Ort ein Bild der Wohnungen zu machen. Ich traf meine Entscheidung also anhand der Bilder auf den verschiedenen Suchplattformen (Spareroom und Openrent sind zwei der größten davon) und vereinbarte anstelle von Besichtigungen Skypeinterviews. Um mein Zimmer bis zum endgültigen Einzug zu reservieren, überwies ich meinem Vermieter eine sogenannte ‚holding deposit‘ was in London ziemlich üblich ist, und welche als eine Art Anzahlung verwendet wird.

Nachdem alle Fragen zum Brexit und der Wohnungssuche geklärt waren, schloss ich noch meine Auslandsversicherung über den DAAD ab und versuchte mir bereits im Voraus schon, ein britisches Pfund-Konto bei einer der Banken zu eröffnen. Außerdem bewarb ich mich für den Erasmus+ Praktikumszuschuss, ohne den es mir wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre, meinen Aufenthalt in London zu finanzieren.

Schlussendlich fand ich ein ziemlich gut gelegenes Zimmer in einer WG für lediglich 650 Pfund monatlich, was für Londoner Verhältnisse ziemlich günstig ist. Dies entspricht etwa 775€.

Zusätzlich bewarb ich mich noch für eine Studentenfahrkarte (18+ Student Oyster Photocard), welche mich monatlich nur 95 Pfund statt 135 kostete, und konnte somit ein bisschen sparen. Auch wenn das Bewerben mit zusätzlichem Aufwand verbunden ist, würde ich die Studentenkarte trotzdem jedem, der einen Auslandsaufenthalt in London plant, empfehlen.

Verhältnismäßig günstig sind dafür die Flüge von und nach London, durchschnittlich kosten Hin- und Rückflug um die 100€ zusammen. Wenn man zeitlich etwas flexibel ist, findet man jedoch auch Billigeres.

Ich flog 4 Tage vor Praktikumsbeginn nach London.

Da London meine Lieblingsstadt ist, und ich bereits vor dem Praktikum schon viele Male dort war, kannte ich mich schon ein bisschen aus.

Trotzdem war ich froh über die vielen jungen Kollegen im Hotel, mit denen ich mich schnell sehr gut verstand. Ich zog später sogar mit einer meiner Arbeitskolleginnen zusammen. So gut wie fast alle meiner Kollegen waren selbst keine Briten, sondern sind im Laufe der Zeit nach London gezogen, und haben dann in dem Hotel angefangen. Dies war zum einen interessant, trug zum anderen aber nicht immer zur Verbesserung meines Englisch bei.

Generell herrscht in London ein anderes Tempo als wir es in Deutschland oder München gewohnt sind. Mit seinen 8,9 Millionen Einwohnern ist London mehr als 6x so groß wie München, und oft hat man das Gefühl, der Geschwindigkeit nicht wirklich hinterherzukommen.

Das Andaz Hotel (eigentlich Andaz London Liverpool Street) liegt direkt an der Liverpool Street Station, einem der größten Bahnhöfe Londons mit diversen U-Bahn-, Bus- und Zugverbindungen. Ich erlebte die Hektik und Menschenmassen also täglich mit, was für mich

aber nicht unbedingt eine negative Seite Londons ist, da ich mir dessen von Anfang an bewusst war.

Abgesehen davon kann man in London wirklich alles erleben und tun, was man möchte. Die riesige Stadt mit allen ihren unzähligen, verschiedenen Vierteln bietet wirklich für jeden etwas.

Von all ihren Galerien und Ausstellungen, Shoppingcentern und Vintagemärkten, Sportkursen und Kinos, Sonntagsmärkten und Parks bis hin zu all den typisch britischen Pubs und unzähligen Ausgehmöglichkeiten bietet die Stadt einem so gut wie alles.

In jedem Fall lohnenswert ist ein Ausflug in eine der umliegenden Städte, wie z.B. Manchester oder Birmingham, welche man schnell und günstig mit dem Zug erreichen kann, oder ein Tagestrip zum etwas weiter südlich gelegenen Brighton ans Meer (nur etwa 1,5 Stunden entfernt).

Während der Arbeit im Hotel habe ich viele verschiedene Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen dürfen und bin an meinen Aufgaben nicht nur gewachsen, sondern auch selbständiger und selbstsicherer vor allem im Umgang mit dem Englischen geworden. Trotzdem musste ich leider das Management und den Chef innerhalb meines Outlets öfter an den Trainingsplan erinnern und somit sicherstellen, dass ich alle Teile des Trainings abhaken kann. Ich hatte teilweise das Gefühl, dass die Anforderungen sonst vor allem während des Trubels um Weihnachten herum untergangen wären, und das Management mich lieber in den Positionen behalten hätte, die für sie in den jeweiligen Momenten am passendsten waren.

Letztendlich kann ich sagen, dass ich viel mitgenommen habe und mir die Arbeit innerhalb der Marketingabteilung am meisten Spaß gemacht hat.

Hier wurde ich mit den verschiedenen Marken innerhalb des Hotels und der verschiedenen Restaurants und Bars innerhalb des Hauses bekannt gemacht und habe an Fotoproduktionen für die Website und diverse Social Media-Kanäle teilnehmen dürfen.

Mir wurde gezeigt, auf welche verschiedenen Arten und Weisen auf das Hotel aufmerksam gemacht wird, und wo es überall vertreten wird.

Zum Schluss bekam ich mein eigenes kleines Projekt, bei dem es darum ging, einen zweimonatigen Plan für den offiziellen Instagram Account des Hotels zu erstellen, mich hierfür mit den Guidelines des Unternehmens vertraut zu machen und anschließend darauf basierend die Inhalte für den Social Media Kanal zu erstellen.

Ich kann mir definitiv vorstellen, mich nach dem Bachelorstudium auf diesen Bereich zu spezialisieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr froh darüber bin, mein Praktikum in London verbracht zu haben, wodurch ich nun nicht nur fließenderes Englisch mit einem umfangreicheren Wortschatz spreche, sondern ich auch viele für mich persönlich wertvolle Erfahrungen machen konnte.

Alleine in eine doch größtenteils unbekannte Stadt zu ziehen hat mich selbstständiger und selbstbewusster gemacht, und ich kann diese Erfahrung nur jedem ans Herz legen.

Der Erasmus+ Praktikumszuschuss ist eine tolle Möglichkeit, sich diesen Auslandsaufenthalt zu finanzieren und sollte meiner Meinung nach unbedingt wahrgenommen werden.

Ich hoffe, dass auch zukünftig für alle interessierten Studierenden die Möglichkeit zu einem Praktikum in Großbritannien besteht - auch nach dem Brexit.